

„Ein Baggersee ist kein Swingerclub“

Binsfeldstrände auch im Winter heißes Thema - Beschwerdebrief an Stadt spricht von jugendgefährdenden Umtrieben

Von unserem Redakteur
Michael Grohmann

Ein Blick aus dem Fenster genügt derzeit, um Gedanken an die Freibadesaison 2005 schnell schwinden zu lassen. Ein Blick in einen aktuellen Brief an das Ordnungsamt der Stadt zeigt allerdings auf, dass sommerliches Treiben an Speyerer Badeseen ganzjährig ein heißes Thema ist: sexuelle Umtriebe, die den Tatbestand der Jugendgefährdung und der Erregung öffentlichen Ärgernisses erfüllen. So der Vorwurf in dem Schreiben, verbunden mit der Erwartung, dass diesem „Skandal“ ein Ende bereitet wird.

Sehr detailliert schildert die Briefschreiberin aus Dudenhofen unliebsame eigene Erlebnisse an verschiedenen Tagen in der vergangenen Saison. Mit Toleranz und Freizügigkeit habe dies alles nichts mehr zu tun. Auch nicht mit FKK. Wörtlich: „Ein Baggersee ist kein Swingerclub!“

Speziell angesprochen wird der so genannte Surf-See, der vom Parkplatz des Binshof-Hotels über einen Trampelpfad erreicht werden kann, und der östliche Bereich von Kuhuntersee und Gänsedrecksee, im Volksmund auch bereits als „Schwulenufer“ bekannt. Exhibitionisten, nackte Streuner, freizügige Liebesspiele von

Pärchen seien dort gang und gäbe, heißt es in dem Beschwerdebrief. Immer nach dem Motto: sehen und gesehen werden. Und unter den „Spannern“ oder zufälligen Augenzeugen seien etliche Jugendliche und auch Kinder, deren Eltern vermutlich davon keine Ahnung hätten. Die Schilderung deckt sich mit anderen Beschwerden aus Leserkreisen. Im Internet wird dieses Ufer Personen mit einschlägigen Neigungen auch unverblümt empfohlen.

Diese Umtriebe einzudämmen sei Aufgabe der örtlichen Behörden, heißt es in dem Brief. Man könne nicht auf der einen Seite von Jugendschutz sprechen, auf der anderen Derartiges in der Öffentlichkeit dulden.

Städtisches Ordnungsamt und Polizei kennen, wie beide versichern, die Problematik. Bedienstete der Stadt hätten in der vergangenen Badesaison 14 Kontrollen sowohl tagsüber als auch Abends durchgeführt. Polizeihauptkommissar Andreas Reh versichert als Sachbearbeiter, dass auch regelmäßig Streife gefahren wurde. Aber ohne nennenswerten Beanstandungen.

Offenbar schirmen die Textillosen ihr Treiben erfolgreich vor dem Auge des Gesetzes ab. Unter den zahlreichen Anzeigen, die die Polizei im gesamten Binsfeldbereich 2004 bearbeiten musste, gab es im Juni eine verurteilte Vergewaltigung, im August



Beliebtes Badegebiet: An Ufern der Binsfeldseen gibt es aber Bereiche, von denen Eltern Kinder fern halten sollten.

--FOTO: LENZ

einen Spanner, der am Nacktbadestrand zwei Frauen fotografierte und am 15. Dezember einen Exhibitionisten, der sich vor einem 62-Jährigen entblößt hatte. Mehr ist nicht aktenkundig. Reh: „So lange die Leute nur nackt baden, kann nichts unter-

nommen werden.“ Aktivitäten vor Kindern könnten natürlich strafrechtlich relevant sein.

Hauptschwierigkeit für die Ordnungshüter: zu wenig Personal. Drei bis vier Leute habe das Ordnungsamt insgesamt für Kontrollen zur Verfügung.

„Da ist es unmöglich, jeden Tag rauszufahren“, sagt Matthias Nowack, Pressesprecher der Stadtverwaltung. In einer Arbeitsgruppe mit der Polizei solle aber gerade auch hinsichtlich der Badesaison 2005 überlegt werden, wie den genannten Auffälligkeiten begegnet werden soll.

In dieser Arbeitsgruppe würde der Vorsitzende der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in Speyer, Thomas Thiry gerne mitarbeiten - wenn er gefragt würde. Thiry, im Zivilberuf Kriminalbeamter, ist aber eigenem Bekunden nach am Ende jeder Badesaison aus einem anderen Grund der Resignation nahe, weil Vandalismus und Sachbeschädigungen, von denen auch die DLRG-Wache immer wieder betroffen ist, von Stadt und Polizei nicht eingedämmt werden können.

Von sexuellen Belästigungen hätte die DLRG zwar auch schon gehört und würde gegebenenfalls auch einschreiten, wenn sich jemand provokant verhalten würde, sofern die Lage vom Boot aus einsehbar sei. Im normalen Tagesbetrieb habe man aber noch nichts Beanstandenswertes bemerkt. Was wohl auch daran liege, dass vom bewussten Personenkreis die Abend- und Nachtstunden bevorzugt würden. Thiry: „Klar ist das ein Ärgernis, aber wir haben andere Probleme!“

Andreas Reh: „Vor Beginn der neuen Badesaison werden wir mit der Stadt das weitere Vorgehen besprechen“